



Quelle: pixabay

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Impuls Nikodemus war ein Schriftgelehrter und Mitglied des Hohen Rates, der obersten jüdischen Behörde. Er war eine angesehene Persönlichkeit und bestimmt auch reich. Nach der Überlieferung des Evangelisten Johannes ist es Nacht, als Jesus und Nikodemus „über Gott und die Welt“ philosophierten. Vielleicht hatte gerade diese Nacht eine tiefere Bedeutung. Sie war ein Bild für seine innere Situation. Nikodemus tappte im Dunkeln und suchte Licht für sein Leben. Er hoffte darauf, es bei Jesus zu finden. Dabei drehte sich alles um die Kernfrage: Worin liegt der Sinn meines Lebens und was bringt Licht in mein Leben? Ist das nicht auch unsere Frage?

Vielleicht kann Nikodemus ein Vorbild für unseren Glaubensweg werden. So wie er, werden auch wir vermutlich diese Phasen durchlaufen müssen:

- die Phase, in der wir manchmal nicht wissen, was richtig oder falsch ist
- Die Phase, in der wir in Dunkelheit und Unsicherheit nach Jesus fragen und mit ihm im Gebet Zwiesprache halten
- Die Phase, in der wir wieder neu über die Wahrheit des Glaubens nachdenken und zu einem Aufbruch bereit sind.
- Die Phase, in der wir einfach handeln und das richtige tun, ohne viel zu fragen.

Jesus antwortet Nikodemus und zitiert aus dem Alten Testament dem Buch Numeri. 21, 1-9.
„Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,
Damit jeder, der glaubt, In IHM ewiges Leben hat.“

Israel hatte auf dem Exodus wieder einmal den Mut verloren und lehnte sich gegen Gott und Mose auf: Warum habt ihr uns aus Ägypten herausgeführt? Anders gesagt: Wozu die ganze Plage mit der verfluchten Freiheit? Sterben hätten wir in Ägypten genauso gut können.- Da schickte, heißt es, Gott Giftschlangen unters Volk. Klar:

Die Angst, das Misstrauen gegen Gott, vergiftete ihnen das Leben. Zur Rettung derer, die bereuen, fertigt Mose auf Gottes Befehl eine kupferne Schlange und hängt sie an einer Signalstange auf. Jeder, der gebissen wurde und zu dieser Schlange aufschaut, also der Angst buchstäblich ins Gesicht schaut, wurde gerettet, also dem lähmenden Sog der Angst entrissen und kann den Exodus ins gelobte Land der Freiheit fortsetzen.

Für den Evangelist Johannes ist das ein Vorausbild der Erlösung durch das Kommen Jesu: Jeder, der zum Gekreuzigten aufschaut und an seiner Treue zu Gott sozusagen Maß nimmt, gewinnt eine Freiheit zum Leben, die an diesem Leben nichts ängstigt, nicht einmal das Ende. Gerade in dieser Zeit der Unsicherheit, existenzieller Angst und Zweifel schauen auch wir auf den erhöhten Gottessohn und bitten IHN, dass ER uns heilen und befreien möge.